

Wirtschaftslagebericht der IHK Heilbronn-Franken für das 2. Quartal 2022

Regionale Wirtschaft fängt sich – Unsicherheit weiter hoch

Die Unternehmen im IHK-Bezirk Heilbronn-Franken haben im 2. Quartal 2022 dem Gegenwind von Russland-Ukraine-Krieg, hoher Teuerung und Lieferengpässen getrotzt. Die Lageurteile der Betriebe sind gegenüber den Vormonaten stabil geblieben. Über eine verbesserte wirtschaftliche Situation bei weitgehend entfallenen Pandemie-Schutzvorkehrungen berichten das Hotel- und Gaststättengewerbe und der Einzelhandel, auch wenn stark gestiegene Energiepreise gleichzeitig die Kaufkraft der Kunden dämpfen. Ähnlich günstig wie in den vergangenen Monaten schätzen Großhandel, Bau und Industrie ihre Geschäftslage ein, obwohl auch hier verstärkte Lieferengpässe sowie eine schwächelnde Exportnachfrage bremsend wirken. Die Unsicherheit hinsichtlich der Entwicklung in den kommenden Monaten ist nach wie vor hoch. Die Geschäftserwartungen haben sich kaum gebessert. Das sind die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Heilbronn-Franken, an der sich 384 Betriebe aller Branchen und Größenklassen mit insgesamt rund 68.000 Beschäftigten aus dem gesamten IHK-Bezirk beteiligt haben.

I. Gesamtkonjunktur

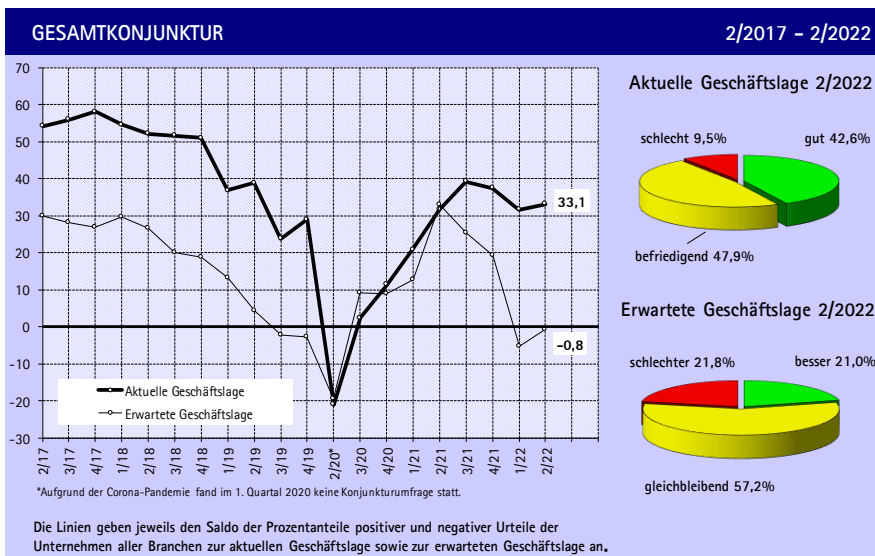
Trotz merklicher Belastung durch den Russland-Ukraine-Krieg, Lieferengpässe und Preissteigerungen erweisen sich die regionalen Unternehmen weiter als robust. Sie schätzen ihre aktuelle Lage geringfügig besser als im Vorquartal ein. 43 Prozent (Vorquartal 42 Prozent) der Betriebe bezeichnen die aktuelle Lage als gut, während wie im Vorquartal ein Zehntel von einer ungünstigen Situation spricht. Die Unsicherheit hinsichtlich der Entwicklung in den kommenden Monaten ist jedoch nach wie vor hoch. Zu den bereits bestehenden erheblichen Belastungen kommt die Ungewissheit aufgrund der reduzierten Gaslieferun-

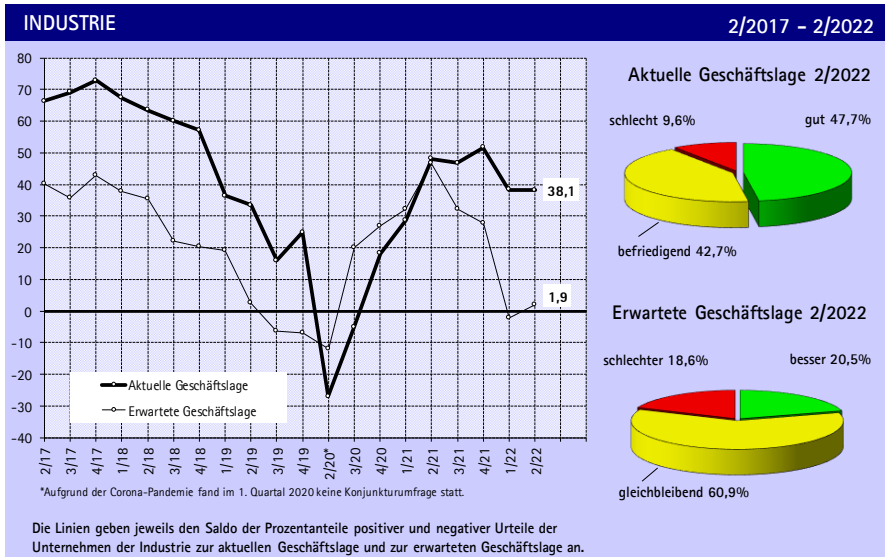
gen aus Russland hinzu. Die Geschäftserwartungen haben sich per saldo kaum gebessert. 21 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) der Unternehmen blicken mit Optimismus in die Zukunft. 22 Prozent (Vorquartal 25 Prozent) erwarten hingegen eine schlechtere zukünftige Entwicklung. Mit jeweils 65 Prozent sehen die Betriebe in den Rohstoffpreisen (Vorquartal 64 Prozent) sowie in den Energiepreisen (Vorquartal 70 Prozent) das größte Geschäftsrisiko. Auch der Fachkräftemangel (63 Prozent, Vorquartal 56 Prozent) und die Arbeitskosten (49 Prozent, Vorquartal 44 Prozent) werden als bedeutende Risiken betrachtet. Die Einstellungsbereitschaft bleibt weiter expansiv, auch wenn die Dynamik etwas nachgelassen hat. Wie im Vorquartal wollen 23 Prozent der Betriebe Personal aufbauen, während 15 Prozent (Vorquartal 12 Prozent) Stellenstreichungen erwägen.

Die Geschäfte der regionalen Wirtschaft laufen trotz aller Belastungen aus Krieg und Pandemie nach wie vor vergleichsweise gut. Grundsätzlich wirken zurzeit zwei gegensätzliche Kräfte auf die Konjunktur. Während die Bremseffekte der Corona-Pandemie nachlassen, verstärkt der russische Angriffskrieg die globalen Lieferkettenprobleme, treibt die Energiekosten in die Höhe und belastet die Kaufkraft. Der Abstand zwischen den weiterhin positiven Lageurteilen und den seit Kriegsausbruch stark eingetrübten Geschäftsaussichten ist nach wie vor extrem groß. Das zeigt die hohe Unsicherheit, vor der die Betriebe stehen. Wie sich die Konjunktur weiterentwickelt, hängt davon ab, wie weit sich die Sanktions- und Eskalationsspirale noch dreht und wie lange der Krieg dauert. Besonders entscheidend ist dabei, ob es zu einem Stopp der Gasimporte aus Russland kommt.

II. Industrie

In der Industrie, die maßgeblich die regionale Wirtschaftsentwicklung bestimmt, wird die aktuelle Geschäftslage ähnlich positiv wie im Vorquartal beurteilt. 48 Prozent (Vorquartal 46 Prozent) der Industrieunternehmen sprechen von einer guten Geschäftslage, während ein Zehntel (Vorquartal 8 Prozent) der Betriebe mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden ist. Die sich abkühlende Weltkonjunktur, anhaltende Lieferkettenprobleme und steigende Preise dämpfen die Nachfrage nach Industriegütern. Die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland sind das zweite Mal in Folge zurückgegangen. 27 Prozent (Vorquartal 28 Prozent) verbuchten steigende Inlandsbestellungen. 24 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) klagten hingegen über einen Rückgang. Bei den ausländischen Auftragseingängen melden 28 Prozent (Vorquartal

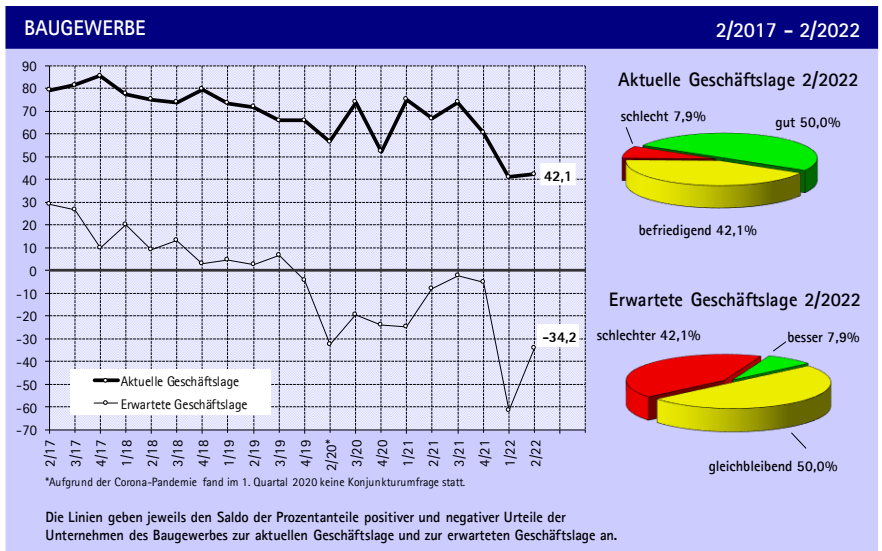




7 Prozent (Vorquartal 3 Prozent) melden steigende Auftragseingänge, 17 Prozent (Vorquartal 38 Prozent) der Unternehmen mussten Einbußen hinnehmen. Während sich im öffentlichen Hochbau und im gewerblichen Hochbau die Auftragslage per saldo verbessert hat, war im Wohnungsbau eine stabile Entwicklung der Auftragseingänge festzustellen. Der Straßen- und Tiefbau meldet hingegen eine Verschlechterung. Die Auslastung von Maschinen und Geräten lag insgesamt bei 81 Prozent (Vorquartal 80 Prozent). Die Nachfrage nach Bauleistungen trifft gegenwärtig auf erhebliche angebotsseitige Probleme wie Materialmangel, stark steigende Kosten bei Energie und Baustoffen sowie fehlende Fachkräfte. Als größte Geschäftsrisiken nennen die Unternehmen entsprechend die Rohstoffpreise mit 84 Prozent (Vorquartal 90 Prozent), die Energiepreise mit 76 Prozent

34 Prozent) einen Anstieg. Ein Fünftel (Vorquartal 23 Prozent) klagt über Einbußen. Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung lag bei 85 Prozent (Vorquartal 86 Prozent). Die Geschäftserwartungen fallen per saldo geringfügig besser als im Vorquartal aus. 21 Prozent (Vorquartal 18 Prozent) der Betriebe erwarten einen günstigeren Geschäftsverlauf. 19 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) gehen von einer schlechteren Entwicklung aus. Größte Geschäftsrisiken werden in den Rohstoffpreisen (83 Prozent) und in den Energiepreisen (73 Prozent) gesehen. Ein Drittel geht von einem Umsatzwachstum aus. 15 Prozent befürchten Umsatzeinbußen. Die Exporterwartungen fallen ähnlich wie im Vorquartal aus. 30 Prozent (Vorquartal 31 Prozent) kalkulieren mit einem Exportwachstum, 16 Prozent (Vorquartal 17 Prozent) erwarten rückläufige Exporte. Auch die Investitionspläne treten auf der Stelle. Während 35 Prozent (Vorquartal 37 Prozent) ein höheres Investitionsniveau anstreben, planen 16 Prozent (Vorquartal 19 Prozent) mit geringeren Investitionsausgaben. Neueinstellungen wollen 24 Prozent (Vorquartal 23 Prozent) vornehmen, 14 Prozent (Vorquartal 8 Prozent) erwägen einen Personalabbau.

Unternehmen entsprechend die Rohstoffpreise mit 84 Prozent (Vorquartal 90 Prozent), die Energiepreise mit 76 Prozent



(Vorquartal 95 Prozent) sowie den Fachkräftemangel mit 79 Prozent (Vorquartal 77 Prozent). Die zukünftige Geschäftsentwicklung beurteilen die Unternehmen weniger pessimistisch als im Vorquartal. Während 42 Prozent (Vorquartal 62 Prozent) mit einer ungünstigeren Geschäftsentwicklung in den nächsten Monaten kalkulieren, blicken 8 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) optimistisch in die Zukunft. Mit einem Personalaufbau planen 16 Prozent (Vorquartal 11 Prozent). Wie im Vorquartal erwägen 5 Prozent eine Reduzierung der Beschäftigtenzahl.

III. Baugewerbe

Das Stimmungsbild im regionalen Baugewerbe hat sich nach dem spürbaren Rückgang im Vorquartal stabilisiert. Während die Hälfte (Vorquartal 49 Prozent) der Betriebe den Geschäftsverlauf als gut bezeichnet, sprechen 8 Prozent wie im Vorquartal von einer schlechten Geschäftslage. Die Auftragslage insgesamt hat sich gegenüber dem Vorquartal zumindest per saldo belebt.

IV. Handel

Im Bereich des **Großhandels** zeigt sich die gegenwärtige Lageeinschätzung nach dem Rückgang im Vorquartal per saldo stabil. 40 Prozent (Vorquartal 32 Prozent) der Großhändler melden eine gute Geschäftslage, während ein Zehntel (Vorquartal 0 Prozent) mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden ist. Erneut hat sich die Dynamik im produktionsverbindenden Großhandel abgeschwächt, während im konsumnahen Großhandel eine spürbare Belebung festzustellen ist. Das Bestellverhalten fällt etwas zurückhaltender als im Vorquartal aus. Ein Fünftel meldet steigende Bestellungen (Vorquartal 28 Prozent). Wie im Vorquartal berichten 28 Prozent über einen Rückgang. Größte Geschäftsrisiken werden in den Energie- und Rohstoffpreisen (75 Prozent bzw.

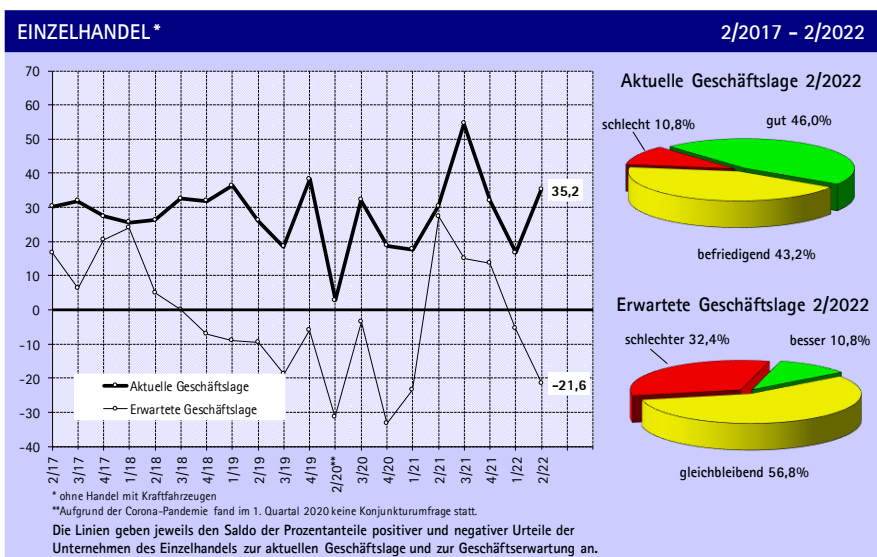
BRANCHENANTEILE IM IHK-BEZIRK IN BEZUG AUF SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (30.06.2021)

- 43 % Dienstleistungen (inkl. Gastgewerbe und Verkehr)
- 36 % Industrie (inkl. Bergbau, Energie- und Wasserversorgung)
- 14 % Handel
- 6 % Baugewerbe
- 1 % Sonstige

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

65 Prozent) sowie in der Inlandsnachfrage und in den Arbeitskosten mit jeweils 62 Prozent gesehen. Auf die zukünftige Geschäftsentwicklung blicken die Unternehmen wieder leicht optimistisch. 23 Prozent (Vorquartal 11 Prozent) rechnen mit einer günstigeren Entwicklung. 19 Prozent (Vorquartal 35 Prozent) sehen skeptisch in die Zukunft. Neueinstellungen erwägen 29 Prozent (Vorquartal 26 Prozent).

Das Stimmungsbild im regionalen Einzelhandel hat sich gegenüber dem Vorquartal insgesamt verbessert. 46 Prozent (Vorquartal 31 Prozent) der Einzelhändler halten den Geschäftsverlauf für gut. 11 Prozent (Vorquartal 14 Prozent) melden eine schlechte Geschäftslage. Einerseits profitiert die Konsumnachfrage von den Erholungseffekten nach den coronabedingten Einschränkungen. Andererseits dämpfen Lieferengpässe und teilweise kräftige Preissteigerungen die Nachfrage. Unterschiedlich zeigt sich die Situation erneut in den Teilbereichen. Besonders gut laufen derzeit die Geschäfte in den Baumärkten und im Handel mit Sportausrüstungen/Spielwaren. Zumindest per saldo verbessert hat sich die Lage im Einzelhandel mit Möbeln und Bekleidung. Weniger zufrieden zeigt sich hingegen der Lebensmitteleinzelhandel. Kein Einzelhändler spricht von einem kaufreudigen Kaufverhalten der Kunden (Vorquartal 6 Prozent). 57 Prozent (Vorquartal 50 Prozent) bezeichnen es als saisonüblich angemessen. 43 Prozent (Vorquartal 44 Prozent) stufen das Kaufverhalten als zurückhaltend ein. Die Geschäftsaussichten haben sich spürbar verschlechtert. Nur 11 Prozent (Vorquartal 25 Prozent) der Einzelhändler erwarten eine günstigere Entwicklung. 32 Prozent (Vorquartal 31 Prozent) blicken dagegen skeptisch in die Zukunft. 30 Prozent (Vorquartal 29 Prozent) kalkulieren mit fallenden Umsätzen. Als größte Geschäftsrisiken nennen 65 Prozent die Inlandsnachfrage, 60 Prozent die hohen Energiepreise und 49 Prozent die Arbeitskosten. Jeweils 11 Prozent planen Personal aufzubauen beziehungsweise zu reduzieren.

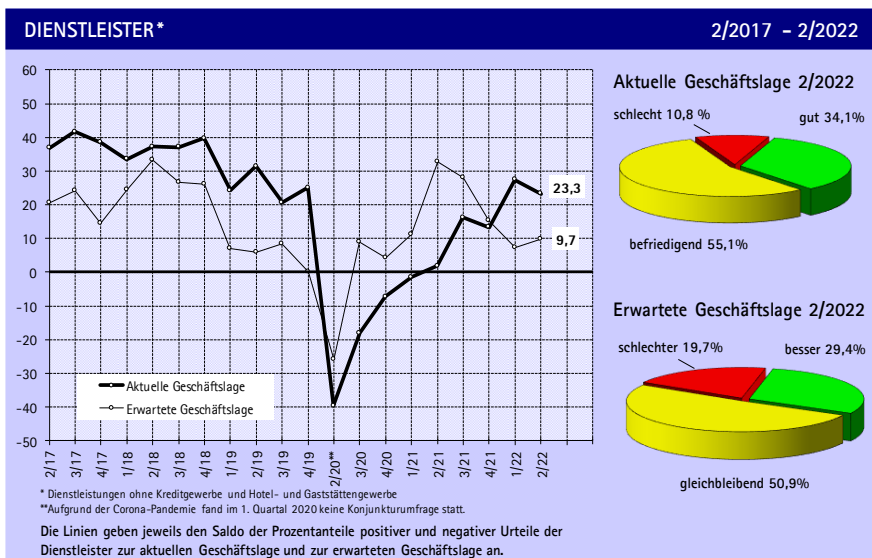


Im Dienstleistungssektor fällt die Beurteilung der Situation nur geringfügig weniger positiv als im Vorquartal aus. 34 Prozent (Vorquartal 42 Prozent) der Unternehmen bezeichnen die aktuelle Geschäftslage als gut. 11 Prozent (Vorquartal 15 Prozent) zeigen sich mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Trotz einer Abschwächung fallen die Lageurteile in den Bereichen Arbeitnehmerüberlassung und ITK-Dienstleistungen weiterhin überdurchschnittlich gut aus. Transport & Verkehr und die Reisevermittler melden eine verbesserte Situation gegenüber dem Vorquartal. 41 Prozent (Vorquartal 46 Prozent) der Dienstleister insgesamt erzielten einen Umsatzanstieg. 35 Prozent (Vorquartal 45 Prozent) verzeichneten ein höheres Auftragsvolumen. Auf die kommenden Monate blicken die Betriebe verhalten optimistisch. 29 Prozent (Vorquartal 31 Prozent) erwarten eine bessere Entwicklung. Ein Fünftel (Vorquartal 24 Prozent) rechnet mit einer Verschlechterung. Die größten Risiken werden im Fachkräftemangel, den hohen Arbeitskosten und den Energiepreisen gesehen. 30 Prozent planen mit einer steigenden Beschäftigtenzahl. Ein Fünftel will Personal abbauen.

tisch in die Zukunft. 30 Prozent (Vorquartal 29 Prozent) kalkulieren mit fallenden Umsätzen. Als größte Geschäftsrisiken nennen 65 Prozent die Inlandsnachfrage, 60 Prozent die hohen Energiepreise und 49 Prozent die Arbeitskosten. Jeweils 11 Prozent planen Personal aufzubauen beziehungsweise zu reduzieren.

V. Dienstleistungsgewerbe

Im Dienstleistungssektor fällt die Beurteilung der Situation nur geringfügig weniger positiv als im Vorquartal aus. 34 Prozent (Vorquartal 42 Prozent) der Unternehmen bezeichnen die aktuelle Geschäftslage als gut. 11 Prozent (Vorquartal 15 Prozent) zeigen sich mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Trotz einer Abschwächung fallen die Lageurteile in den Bereichen Arbeitnehmerüberlassung und ITK-Dienstleistungen weiterhin überdurchschnittlich gut aus. Transport & Verkehr und die Reisevermittler melden eine verbesserte Situation gegenüber dem Vorquartal. 41 Prozent (Vorquartal 46 Prozent) der Dienstleister insgesamt erzielten einen Umsatzanstieg. 35 Prozent (Vorquartal 45 Prozent) verzeichneten ein höheres Auftragsvolumen. Auf die kommenden Monate blicken die Betriebe verhalten optimistisch. 29 Prozent (Vorquartal 31 Prozent) erwarten eine bessere Entwicklung. Ein Fünftel (Vorquartal 24 Prozent) rechnet mit einer Verschlechterung. Die größten Risiken werden im Fachkräftemangel, den hohen Arbeitskosten und den Energiepreisen gesehen. 30 Prozent planen mit einer steigenden Beschäftigtenzahl. Ein Fünftel will Personal abbauen.



HERAUSGEBER

IHK Heilbronn-Franken
Ferdinand-Braun-Str. 20
74074 Heilbronn
Geschäftsbereich Unternehmen & Märkte
Juli 2022

KONTAKT

Dorothee Kienzle
Referentin Volkswirtschaft
Tel. 07131 9677-135
E-Mail: dorothee.kienzle@heilbronn.ihk.de

AKTUELLES

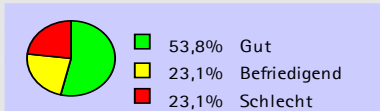
Informationen zur aktuellen konjunkturellen Lage können im Internet unter dem Stichwort „Konjunktur“ abgerufen werden unter:
www.heilbronn.ihk.de/konjunkturbericht

KENNZAHLEN PER NEWSLETTER

Informationen zu aktuellen Wirtschaftszahlen, zur Konjunkturlage sowie zu Daten aus der amtlichen Statistik enthält der IHK-Newsletter „Wirtschaft und Statistik“. Er kann kostenfrei auf der IHK-Homepage, Rubrik Newsletter abonniert werden:
www.heilbronn.ihk.de/newsletter

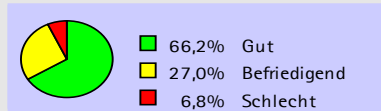
Aktuelle Geschäftslage in ausgewählten Branchen

Fahrzeugbau



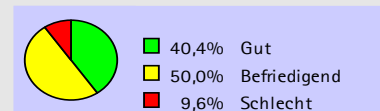
Die Lageeinschätzung im Fahrzeugbau fällt per saldo weniger positiv als im Vorquartal aus. 54 Prozent (Vorquartal 58 Prozent) der Unternehmen bezeichnen die aktuelle Lage als gut. 23 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) melden einen schlechten Geschäftsverlauf. Die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland haben sich zumindest per saldo wieder verbessert. In die Zukunft blicken 38 Prozent (Vorquartal 42 Prozent) skeptisch. 31 Prozent (Vorquartal 17 Prozent) erwarten eine bessere Entwicklung. Größte Geschäftsrisiken werden in den Energie- und Rohstoffpreisen (jeweils 85 Prozent) sowie in den Arbeitskosten (69 Prozent) gesehen.

Maschinenbau



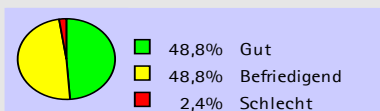
Der Maschinenbau beurteilt seine wirtschaftliche Lage auf hohem Niveau wieder günstiger als im Vorquartal. Zwei Drittel (Vorquartal 62 Prozent) der Unternehmen halten die aktuelle Geschäftslage für gut, während wie im Vorquartal 7 Prozent von einem schlechten Geschäftsverlauf sprechen. Stabile Auslandsorders stehen rückläufigen Inlandsorders gegenüber. Hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung überwiegt leichte Skepsis. 23 Prozent (Vorquartal 16 Prozent) rechnen mit einem schlechteren zukünftigen Verlauf. Größte Risiken bleiben die Rohstoffpreise (77 Prozent) und die Energiepreise (66 Prozent).

Elektrotechnik



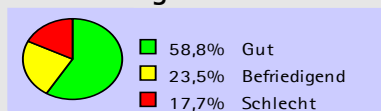
Im Bereich Elektrotechnik haben sich die Inlandsorders gegenüber dem Vorquartal stabil, die Auslandsorders weniger dynamisch entwickelt. Die Beurteilung der wirtschaftlichen Situation insgesamt fällt ähnlich günstig wie im Vorquartal aus. 40 Prozent (Vorquartal 39 Prozent) der Betriebe melden einen guten Geschäftsverlauf, ein Zehntel (Vorquartal 6 Prozent) bezeichnet die aktuelle Lage als schlecht. Als größte Risiken nennen 83 Prozent die Rohstoffpreise, 62 Prozent den Fachkräftemangel. Bei verbesserten Exporterwartungen rechnen 31 Prozent (Vorquartal 25 Prozent) mit einer günstigeren zukünftigen Entwicklung.

Metallerzeugnisse



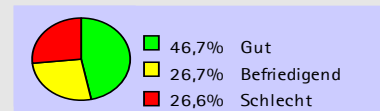
Das Stimmungsbild im Bereich Metallerzeugnisse fällt ähnlich gut wie im Vorquartal aus. Während 49 Prozent (Vorquartal 47 Prozent) der Betriebe von einer guten Geschäftslage sprechen, sind 2 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Bei den Auftragseingängen aus dem In- und Ausland ist eine Verbesserung festzustellen. Die Geschäftserwartungen werden spürbar weniger pessimistisch als im Vorquartal eingeschätzt. 12 Prozent blicken optimistisch in die Zukunft, 17 Prozent zeigen sich skeptisch. Größte Risiken bleiben die Energie- und Rohstoffpreise.

Glasindustrie/Steinverarbeitung



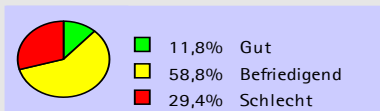
Die Beurteilung der wirtschaftlichen Situation im Bereich Glasgewerbe/Steinverarbeitung hat sich gegenüber dem Vorquartal per saldo kaum verschlechtert. 59 Prozent (Vorquartal 53 Prozent) der Betriebe bezeichnen den Geschäftsverlauf als gut. 18 Prozent (Vorquartal 6 Prozent) sind mit der Geschäftslage unzufrieden. Bei deutlich gesunkenen Auftragseingängen blicken 24 Prozent skeptisch in die Zukunft. Kein Unternehmen (Vorquartal 25 Prozent) erwartet eine Verbesserung. Als größtes Geschäftsrisiko werden die Energiepreise genannt (88 Prozent, Vorquartal 82 Prozent).

Chemische Industrie



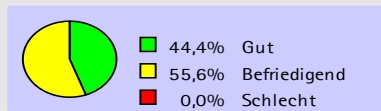
In der chemischen Industrie hat sich die Auftragslage gegenüber dem Vorquartal verbessert. Insgesamt wird die wirtschaftliche Lage etwas weniger positiv als im Vorquartal eingeschätzt. 47 Prozent (Vorquartal 43 Prozent) der Betriebe halten den Geschäftsverlauf für gut. 27 Prozent (Vorquartal 14 Prozent) sprechen von einer schlechten Lage. Die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate fallen zuversichtlicher als im Vorquartal aus. 27 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) rechnen mit einem besseren Geschäftsverlauf. Größte Risiken bleiben die Energie- und Rohstoffpreise.

Ernährungsgewerbe



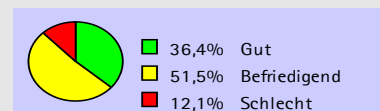
Im regionalen Ernährungsgewerbe fällt das Stimmungsbild etwas weniger negativ als im Vorquartal aus. 29 Prozent (Vorquartal 40 Prozent) der Betriebe sprechen von einem schlechten Geschäftsverlauf. 12 Prozent (Vorquartal 13 Prozent) melden eine gute Geschäftslage. Schwächere Inlandsorders stehen gestiegenen Auslandsorders gegenüber. Auf die kommenden Monate blicken die Betriebe nur noch verhalten optimistisch. 32 Prozent (Vorquartal 53 Prozent) erwarten eine bessere Entwicklung. Als größtes Geschäftsrisiko werden die Energiepreise gesehen.

Kreditgewerbe



Im Kreditgewerbe hat sich die Lagebeurteilung im Vergleich zum Vorquartal verbessert. 44 Prozent (Vorquartal 37 Prozent) der Kreditinstitute sprechen von einem guten Geschäftsverlauf. Kein Unternehmen bezeichnet die Lage wie im Vorquartal als schlecht. Wie im Vorquartal melden 53 Prozent eine gestiegene Kreditnachfrage der Firmenkunden. Die Kreditvergabe für Investitionen hat leicht abgenommen. Als größte Geschäftsrisiken nennen 69 Prozent den Fachkräftemangel, 44 Prozent die Energiepreise. Kein Kreditinstitut blickt optimistisch in die Zukunft, 31 Prozent rechnen mit einem schlechteren Geschäftsverlauf.

Hotel- und Gaststättengewerbe



Im Hotel- und Gaststättengewerbe kehrt schrittweise der Optimismus zurück. Erstmals seit Herbst 2021 überwiegen wieder die positiven Lageeinschätzungen. 36 Prozent (Vorquartal 13 Prozent) der Betriebe melden eine gute Lage, 12 Prozent (Vorquartal 45 Prozent) berichten von einem ungünstigen Geschäftsverlauf. Die Geschäftslage liegt jedoch weiter deutlich unter dem Vorkrisenniveau vom 4. Quartal 2019. Die hohen Energiepreise, der Fachkräftemangel und die Arbeitskosten sind Risiken, die die Branche aktuell belasten. Nur noch 29 Prozent (Vorquartal 44 Prozent) blicken optimistisch in die Zukunft.